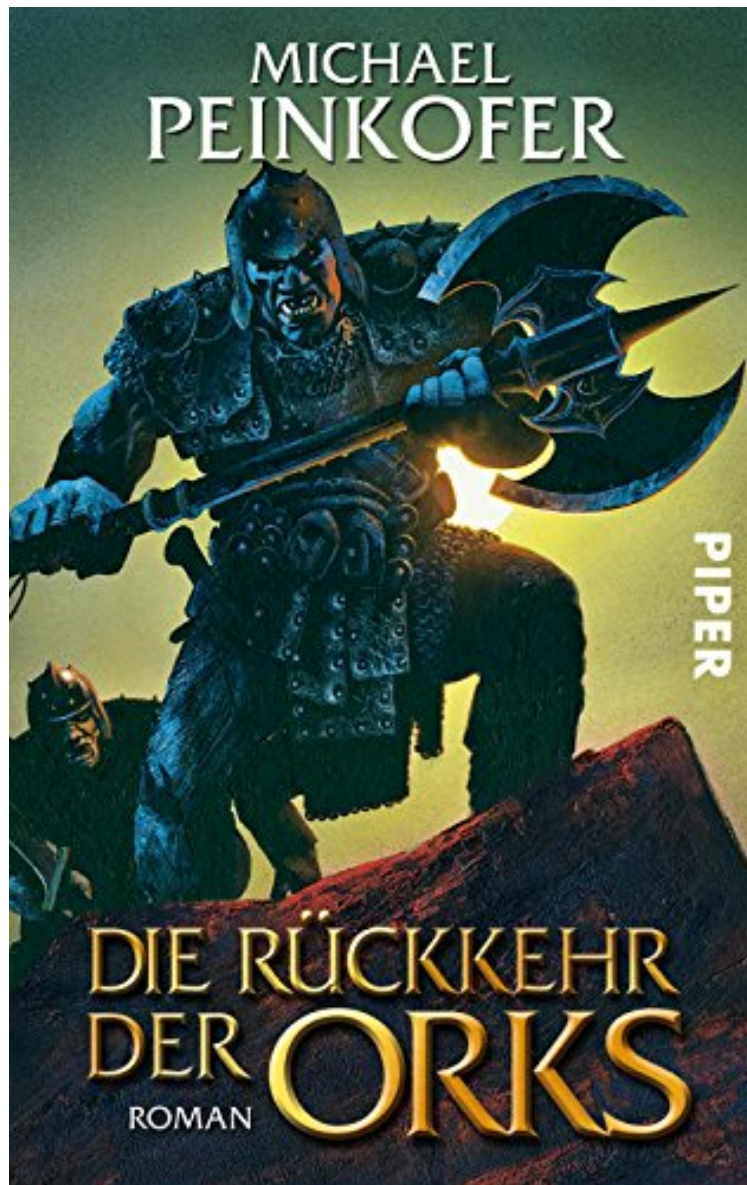


(Free pdf) Die Rckkehr der Orks: Roman

Die Rckkehr der Orks: Roman

Von Michael Peinkofer

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #47170 in eBooksVerffentlicht am: 2010-10-04Erscheinungsdatum: 2010-10-04File Name: B004YZIX42 | File size: 44.Mb

Von Michael Peinkofer : Die Rckkehr der Orks: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Rckkehr der Orks: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geniales, witziges Buch, das auch fr sich gelesen werden kannVon SueZugegeben, anfangs sind die beiden Orks Rammar und Balbok etwas gewohnungsbedrftig, besonders ihr Umgang miteinander. Aber sehr bald gewinnt man sie

lieb Balbok ist einfach ein Goldstück! Die Handlung und die ganze Welt sind nach allen Regeln der Kunst konstruiert, und auch die hin und wieder auftauchenden bekannten Fantasyklischees haben mich nicht im Geringsten gestört, eher zum Lachen gebracht. Alle Charaktere sind auf ihre Art unvollkommen und somit sympathisch; Alannah ist besonders interessant. Michael Peinkofers Schreibstil ist wirklich gut und routiniert, aber für meinen Geschmack manchmal etwas zu ausschweifend. Zum Beispiel bei den Kampfszenen hätte er hin und wieder kürzen können. Die Dialoge sind aber immer vom Feinsten! Zuletzt noch der unvermeidliche Vergleich zu Stan Nicholls' Die Orks: Peinkofers Reihe ist deutlich humorvoller und lockerer. Viele tolle Details, wie etwa das Blutbier, die schon ausgearbeitete Orksprache und überhaupt ihre ganze Lebenseinstellung, lassen den Leser tief in ihre Welt eintauchen, wohingegen Nicholls' Orks nur mehr wie ein Militärtrupp der Menschen wirken. Mir gefällt Peinkofers Reihe eindeutig besser, und ich habe alle Teile verschlungen, während ich Nicholls' erstes Buch nur mit Mühe und unter berspringen gewisser Szenen bis zu Ende geschafft habe. Aber ich kenne Leute, die genau das Gegenteil behaupten hier scheiden sich die Geister. Wer generell Skepsis hat, eine neue Buchreihe zu beginnen, dem sei gesagt, dass am Ende kein Cliffhanger oder gemeine offene Fragen warten. Das Buch endet stimmig, so wie sich das gehört. Ich kann Die Rückkehr der Orks (sowie alle vier Folgebände) wärmstens empfehlen der ungewohnte Anfang geht schnell vorbei. 17 von 28 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schlechter geht es wohl nicht. Hoffentlich. Von Michael Kleerbaum "Die Rückkehr der Orks"...wer bei diesem Titel an eine Fortsetzung von Stan Nicholls Roman "Die Orks" gedacht hat wird schwer enttäuscht werden. Den dieses Buch hat weder etwas mit der Geschichte aus "Die Orks" zu tun noch kommt es an dessen Qualität heran. Der Titel passt auch irgendwie gar nicht zur erzählten Geschichte. Michael Peinkofers Roman ist für Leute, die auf qualitativ hochwertige High-Fantasy stehen fast unerträglich. Die beiden "Helden" seiner Geschichte sind zwei Orks, die Stan und Olli aka Dick und Doof nicht ähnlicher sein könnten. Der eine ist klein und dicklich, der andere schlacksig und dümmlich. Entsprechend fallen auch die penetrant klischeehaften Dialoge zwischen den beiden aus. Bei Dick und Doof mag das auch funktionieren, aber in einer High-Fantasy-Geschichte hat das meiner Meinung nach nichts zu suchen. Aus diesem und einigen anderen Gründen kommt auch keine Atmosphäre beim Lesen auf, die Geschichte plätschert so vor sich hin. Spannungsbogen sucht man vergebens. Die beiden Dick-und-Doof-Orks sind andererseits aber auch gleichzeitig Supermänner. Sie besiegen ihre Feinde, und sei die barmacht noch so groß, immer im Handumdrehen. Irgendwie passt das alles nicht zusammen. Leider sind auch viele andere Wesen aus der Fantasywelt hier viel zu bezeichnet dargestellt. Das mangelhafteste in meinen Augen ist aber die Schriftsprache. Vom Verlag noch als "Wortwitz" bezeichnet war das der Grund für mich das ich dieses Buch nur noch quälend langsam zu Ende lesen konnte. Fantasy lebt meiner Meinung nach von altertümlicher Sprache, blumigen Beschreibungen und getragenen Dialogen. Moderne Ausdrücke und Schriftsprache machen Fantasy kaputt. Und dieser Roman strotzt leider nur so davon. Nicht nur, dass die Orks anscheinend zig deutsche Sprichwörter in ihren Wortschatz aufgenommen haben, sie benutzen teilweise auch bayerische Redewendungen. Orks auf jeder dritten Seite "Schmarrn!" ausrufen zu lassen grenzt schon an Ignoranz dem Genre gegenüber. Nur die Kregebersetzung des Rings kann diesen Roman in dieser Hinsicht noch toppen. 6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Komödie im Fantasy-Gewand Von basilhater Peinkofers Werk ist alles andere als ein herkömmlicher Fantasy-Roman, wie man ihn von dutzenden Autoren in Anlehnung an Tolkien kennt. So darf man keine epischen Erzählungen inklusive einer dichten Atmosphäre, ausgefeilten, parallel verlaufenden Handlungssträngen sowie vielschichtigen Charaktere erwarten, da dies schlicht nicht die Absicht des Autors war. Vielmehr holt "Die Rückkehr der Trolle" dem gesamten Genre den Spiegel vor und parodiert es unter Verwendung altbekannter Fantasy-Elemente, die aber ganz neue Anwendungsmethoden finden. Aufhänger der Geschichte ist eine Heldenstory, wie sie klischeehafter nicht sein könnte. Ungewollt werden zwei Gefährten in Handlungen verwickelt, deren Tragweite ihre Vorstellungskraft bei weitem berührt. Dazu gehören natürlich die obligatorische Rettung einer Prinzessin und schließlich die des gesamten Königreichs vor einer bösen Macht. Der einzige Unterschied zu altbekannten Geschichten dieser Art ist, dass statt treuen und mutigen Kämpfern zwei dumme und feige Orks, statt einer anmutigen Prinzessin eine zickige, egoistische Elfin und statt einem strahlendem Helden ein verschlagener Kopfgeldjäger auftreten. Die daraus resultierenden Unterschiede stellen die Grundlage des Buches dar. Man merkt beim Lesen früh, dass die Charaktere deutlich im Vordergrund stehen, während die Geschichte nicht mehr als eine grobe Klammer ist, die das Geschehen zusammenhält, weswegen ich zur Story auch keine großen Erklärungen schreiben werde, jedoch sollte sich eine kurze Vorstellung der Figuren lohnen, um den Reiz dieses Buches besser nachzuvollziehen können. Die Hauptfiguren Balbok und Rammar, nach eigener Aussage zwei Orks von echtem Schrott und Korn, was im Klartext heißt, dass sie faul, besserwisserisch, gerissen und zumindest in einem Fall kampflustig sind, gehen als Brüder zusammen durch dick und dünn, obwohl dieses Verhalten unter der grünen Rasse höchst ungewöhnlich ist. Der lang gewachsene Balbok einerseits stellt dabei den naiven, begriffsstutzigen Part dar, der jedoch meisterhaft zu kämpfen weiß, während der dicke Rammar, an Selbstüberschätzung leidend, sich bezüglich der Intelligenz anderen Orks für weit überlegen hält, weswegen er die Rolle des Anführers übernimmt, die Schuld bei Fehlschlägen aber stets seinem Bruder sucht, da er schließlich selber nahezu perfekt ist. Hier drängt sich der Vergleich zu Dick und Doof auf, er ist sogar gewollt, denn nichts anderes bedeuten die beiden Namen, wenn man sie aus dem Orkischen ins Deutsche übersetzt. Daneben spielt die Figur der Elfin Alanah eine tragende Rolle. Sie führt als Priesterin seit Jahrhunderten immer gleiche Zeremonien an einem abgelegenen Ort durch, ist dieser Pflicht aber inzwischen überdrüssig und sehnt sich nur

noch nach Abwechslung. Zusätzlich sinnt sie auf Rache an ihrem ehemaligen Geliebten, der ihr per Brief das Ende ihrer Beziehung mitteilte, sie schmeichlich im Stich lie und sich alleine auf den Weg zu den fernen Gestaden machen will, dem Ort immer während Glückes, sodass Alanah jedes Mittel recht ist, um aus ihrer Position zu entkommen. Und sei es eine Entführung...Zusätzlich treten weitere egoistische Elfen, schmuggelnde Zwerg sowie ein menschlicher Kopfgeldjäger auf, die sich allesamt kaum mit den typischen Charakteren ihrer Rasse aus anderen Bänden in bereinstimmung bringen lassen, wobei den Vlkern dabei keineswegs neue Eigenschaften verliehen wurden, sondern altbekannte verstrickt wurden, wie es sich für eine gute Parodie gehört, oder die Lebensumstände unter neuen Gesichtspunkten gesehen werden, was sich aber in einem vollkommen anderen Verhalten niederschlägt. So schmuggeln die Zwerge, weil ihre Qualitätswaffen in Zeiten menschlicher Massenproduktion nicht mehr gefragt sind. Die Interaktionen zwischen diesen Wesen bieten nun auf den Leser eine größere Faszination aus, als man es ihnen bei diesen simplen Charakterzügen zutrauen möchte. Aber gerade diese ist schließlich der größte Trümpf des Buches. Man kann jede Figur einschätzen und wartet nur gespannt darauf, dass sie ins nächste Fettnäppchen treten. Das präsentiert sich größtenteils in Form von Dialogwitz, der zwar stellenweise zu oft auf den gleichen Aufhängern basiert, allerdings dennoch mit seiner pfeifigen Wortwahl sowie der gekonnten Ignoranz jeglichen Mitgefühls durch die Protagonisten vollkommen überzeugen kann. Immer wieder musste ich laut auflachen, teilweise die Stellen sogar mehrmals lesen, wenn Rammer mal wieder seinen Bruder beschimpft und dieser kleinlaut den Kopf einzieht oder wenn die Elfin den Orks vorlaut ins Wort fällt, weil ihr das Ganze zu langsam und unkoordiniert verläuft. Das zweite große Comedy-Element ist der Slapstick, welcher vorzugsweise in den Kämpfen Anwendung findet, sich aber nicht nur darauf begrenzt. Hierbei werden bekannte Methoden angewandt, was durch den lockeren, stets mit einer Spur Ironie versehenen Schreibstil aber nicht negativ auffällt, sondern auch in der heutigen Zeit noch wunderbar funktioniert. Der Humor spielt sich also auf nicht besonders tiefen Ebenen ab, jedoch sind alle anderen auch im Widerspruch zur leichten Hintergrundgeschichte und der lockeren Erzählweise. Generell zeichnet sich der Schreibstil durch seine einfach aufgebauten Sätze aus, was zur Ausrichtung des Romans passt, weil er für eine leichte Verständlichkeit sorgt, womit eine schnelle Zündung der Pointen sichergestellt ist. Deswegen kann ich die Kritiker des Stils in keiner Weise nachvollziehen, die genau diesen Aspekt bemängeln, weil sie lediglich ihre persönlichen Vorlieben und Erwartungen nicht berücksichtigt sehen, dabei aber das Gesamtwerk außen vorlassen. Ansonsten ist noch die Verwendung einer eigens erfundenen Ork-Sprache erwähnenswert, aus der häufig Begriffe in die Reden eingeflochten werden, was die Orks zum einen von den übrigen Personen abhebt, zum anderen das Ganze lebendiger erscheinen lässt. Einem Interessenten sollte bewusst sein, dass 'Die Rückkehr der Orks' weder in Bezug auf die Sprache noch Geschichte hohe Ansprüche an den Leser stellt. Stattdessen bekommt man ein leicht zu verstehendes Werk, das die altbekannte Fantasy-Welt geherig auf die Schippe nimmt, was in Verbindung mit den zahlreichen humorvollen Einlagen zum Weiterlesen motiviert. Dies mag sicherlich nicht jedermanns Geschmack sein, stellt aber auf jeden Fall eine Besonderheit im oftmals biedereren Genre dar.

Kurzbeschreibung Sie sind die berchtigtsten Ungeheuer aller magischen Welten: die Orks. Doch diese gefrigen Ungeheuer sind nicht bloß grausam, einflüchtig und hinterlistig. Manche Orks sind dazu berufen, die Welt zu retten. In geheimer Mission brechen Balbok und Rammar, zwei ungleiche Ork-Brüder, zum sagenumwobenen Eistempel von Shakara auf und setzen Ereignisse in Gang, die ihre Welt bis in den letzten Schlupfwinkel erschüttern. Spannung, Wortwitz und kompromisslose Action sind in diesem Abenteuer garantiert!.deAls die ungleichen Orkbrüder Balbok und Rammar als Einzige einen Angriff ortsartiger Kobolde erleben, versumen sie es dummerweise, das Haupt ihres gefallenen Kommandanten zurückzubringen, wie es der Orkbrauch verlangt. Der erzürnte Huptling schickt die beiden prompt auf eine Selbstmordmission binnen eines Mondes sollen sie den von den Kobolden gestohlenen Orkschdel zurückbeschaffen. Auf ihrer Suche tappen Balbok und Rammar schon bald in eine Falle des Zauberers Rurak, der ihnen die Lösung ihres Problems anbietet, wenn sie ihm dafür eine Kleinigkeit aus der Elfenstadt Shakara besorgen. Tatsächlich gelingt es den beiden Orks, in die Stadt im ewigen Eis vorzudringen und die Elfe Alannah zu entführen und die erweist sich schnell als gar nicht so unglücklich darüber, ihrem den Hohepriesterinnen-Dasein auf so rde Art entrissen zu werden ... Mit Die Rückkehr der Orks schlägt Michael Peinkofer ein neues Kapitel in der Geschichte der hsslichsten, brutalsten und amantesten Geschöpfe der Fantasy auf. Entsprechend wartet dieser brigens vllig eigenständige Roman mit zünftigen Gemetzel und einer guten Ladung derbem Humor auf. Für Letzteren sorgen vor allen Dingen die Streitereien der Orkbrüder, die ein klassisches Slapstick-Gespann abgeben: Balbok ist ein für orkische Verhältnisse allzu intelligenter Sonderling, der sich vom rechthaberischen Fettwanst Rammar gleichmütig triezen lässt. Dass die beiden trotzdem zueinander halten, versteht sich von selbst: Schließlich sind sie nicht nur familiär verbunden, sondern auch in der Not vereint ... Im Endeffekt erzählt Peinkofer eine klassische Fantasy-Geschichte aus ungewöhnlicher Perspektive. Dabei bedient er sich freimütig bei allem, was das Genre zu bieten hat -- und das oft mit einem ironischen Dreh, wie schmuggelnde Zwerge und gelangweilte Elfen unter Beweis stellen. Feinsinnigen Humor, ausgefeilte Charakterisierung oder epische Sprachgewalt sollte man freilich nicht erwarten: Peinkofer hat ein Ork-Buch geschrieben und hlt seinen grob gebauten Hauptfiguren stilistisch die Treue. Dafür gibts geradlinigen, dreckigen Spa,

der sich wie von selbst liest und einmal mehr beweist: Die Orks sind so schnell nicht totzukriegen. -- Jakob Schmidt
WerbetextUnwiderstehlich fr alle Fans der Orks.